

Rapperswiler Gewerbler planen neue Aktionen gegen das Werbetafel-Verbot und setzen den Stadtrat nicht nur damit unter Druck

# Ständer-Aufstand geht in neue Runde

**Für den Rapperswiler Stadtrat Walter Domeisen ist das Werbeständer-Verbot längst gegessen. Nicht aber für Ladenbesitzer. Mit ausgefallenen Ideen wollen sie das Thema wieder auf den Tisch bringen. Und wenns hart auf hart kommt, kann Einkaufsziel Rapperswil sogar noch einen wertvollen Joker einsetzen.**

Noch immer prägen Velos, die als Werbefläche genutzt werden, das Bild der Rapperswiler Altstadt. Sie sind ein Zeichen des Protests diverser Ladenbesitzer gegen das von Walter Domeisen, Stadtrat und Vorsteher des Ressorts Bau, Verkehr und Umwelt, erlassene Verbot für Werbeständer (die ON berichteten mehrfach). Demnächst sollen sie jedoch einer neuen Aktion weichen. Felix Elsener, Präsident von Einkaufsziel Rapperswil, lässt die Katze aus dem Sack: «Künftig stellen wir Werbeständer auf Handwagen!» Er hat sich schlaue gemacht und herausgefunden, dass die Stadt dies auch auf öffentlichem Grund niemandem verbieten kann. Zwar würden dafür noch geeignete Leiterwagen gesucht, doch bis zum Frühlingsbeginn werde man sicher fündig. «Wir warten mit dem Aktionsstart extra, sodass die Schneeräumung nicht beeinträchtigt wird», schmunzelt Elsener.

Mit der kreativen Werbeform wollen die Gewerbler die Diskussion um das «unsinnige Werbetafel-Verbot» neu entfachen. Elsener gesteht zwar ein, dass gewisse Einschränkungen notwendig gewesen seien, um dem Wildwuchs Einhalt zu gebieten. Domeisen sei aber einen Schritt zu weit gegangen.



Das mündet nicht nur Gewerblern: Auch Andreas Lang setzt vor seiner «mundArtbeiz» ein Zeichen und ab Frühling sollen in der Altstadt – wie bei ihm – viele Ständer auf Rädern stehen. Foto: Dominic Duss

**Druckmittel Beleuchtungsbeitrag** Besonders stören sich Elsener und die Mitglieder von Einkaufsziel Rapperswil daran, wie die Behörde mit ihrem Anliegen umgeht. Derzeit nämlich gar nicht. Für Stadtrat Domeisen wie auch Stadtpräsident Benedikt Würth ist das Thema abgeschlossen. Beide haben sich damit befasst. «Die Entscheide sind rechtskräftig», so Domeisen. Im Frühling sei zwar ein Treffen mit Gewerbevertretern vorgesehen, doch das Werbeständer-Verbot werde dabei wohl kaum besprochen.

Aufgrund der angekündigten Aktion

und aktuellen Entwicklung ist aber davon auszugehen, dass Domeisen jenes Dossier doch wieder aus der Schublade nehmen muss. Denn an der Generalversammlung von Einkaufsziel Rapperswil wurde laut Präsident Elsener ein gewichtiger Beschluss gefasst, der direkt in Zusammenhang mit dem Werbeständer-Verbot steht: «Solange es in dieser Sache keine Lösung gibt, wird unser Beitrag an die neue Weihnachtsbeleuchtung zurückgestellt.» Vielleicht müsse jene Summe in der Höhe von 20 000 Franken für den Beizug von Rechtsvertretern aufgewendet

werden. «Natürlich hoffen wir, dass es nicht so weit kommt», betont Elsener.

**Abgespiessen trotz Beweisen**

Nicht nur dem Messerschmied passt es gar nicht, wie die Behördenvertreter mit dem Thema umgegangen sind. Im Herbst hat er mit Domeisen und Würth eine angeregte Diskussion über Werbeständer-Verbot geführt. «Da konnten wir uns aber nicht einigen und ich bat darum um ein Gespräch zwischen Gewerbevertretern und dem gesamten Stadtrat.» Doch ein solches blieb den vier Einkaufsziel-Delegierten verwehrt,

stattdessen gab es ein erneutes Treffen mit Domeisen und Würth. Begründung: Es sei ihr Ressort und nicht das anderer. «Umso bedenklicher war es dann, als gewisse Stadträte im Stadtforum gar nichts von einem Werbeständer-Verbot wussten.» Denn das Thema wurde im November auch dort diskutiert. Elsener hat dabei auf eine gewichtige Erkenntnis aufmerksam gemacht: «Die Apotheke Stoffel hat am Fischmarktplatz ohne die Werbeständer bei gewissen Produkten eine Umsatzeinbuße von bis zu 50 Prozent in Kauf nehmen müssen. Im Albuville, wo ein Kundenstopper stand, ist der Verkauf des gleichen Produkts nur um 5 Prozent zurückgegangen.»

Auch in seinem Geschäft konnte er eine interessante Entwicklung feststellen: Gut 30 Prozent der Erstkontakte für ein Messerschmied-Seminar knüpfte er, weil die Kunden vor seinem Laden das Velo mit dem entsprechenden Aushang gesehen hätten. «Damit kann der Beweis für die Wirksamkeit der Werbeständer erbracht werden.» Nur sei der Stadtrat nicht auf diese Thematik eingegangen und ihm habe man das Wort verwehrt.

**Wer nicht hören will, muss sehen**

Elsener zog seine Konsequenzen daraus und bemängelte in der Folge den Umgang der Behörde mit der Bevölkerung, der nicht nur beim Werbeständer-Verbot zu wünschen übrig lasse. «Dabei hat doch die Minarett-Abstimmung gezeigt, dass man die Anliegen des Volkes nicht auf die leichte Schulter nehmen soll.» Doch wer daraus nichts lernen – oder in diesem Fall hören – will, muss dafür halt fühlen oder eben sehen ...

Dominic Duss

Das Werk der beiden Lichtdesigner Willi Walter und Peter Abächerli kommt bei Einheimischen und Gästen sehr gut an

# Der Lichtzauber ist noch nicht vollendet

**Die Weihnachtsbeleuchtung in der Rapperswiler Altstadt bezauberte Tausende. Ab Montag werden die Lichterketten wieder abmontiert. Noch in diesem Jahr soll das Werk mit der Beleuchtung von fünf weiteren Gassen und dem Engelplatz vollendet werden.**

Während der vergangenen Adventszeit waren die meisten Blicke in der Rapperswiler Altstadt nach oben gerichtet. Staunende, bezauberte Gesichter waren zu sehen. Ebenso viele «Ahs» und «Ohs» waren zu hören. «Es gab nur positive Rückmeldungen», sagt Stadtrat Walter Domeisen. «Ausschliesslich positiv» sei das Echo gewesen, sagt der verantwortliche Lichtplaner Peter Abächerli. «Den Leuten gefällt das warme und feine Licht.» Das sei für ihn eine

grosse Erleichterung. Man wisse bei solchen Projekten trotz guter Planung nämlich nie genau, wie es herauskommt.

**Einladung zum Flanieren**

Kein Zweifel: Die Rapperswiler Weihnachtsbeleuchtung kommt bei Einheimischen und Gästen sehr gut an. Im Gegensatz zum Advent 2008, als im Rahmen einer schriftlichen Umfrage auch kritische Bemerkungen zum Pilotprojekt in der Marktgasse eingegangen waren, gabs heuer nur Lob. Vor einem Jahr noch hatten Einzelne die Farbgebung bemängelt. Die roten und grünen Lampen würden nicht so richtig zu Weihnachten passen, hiess es damals. Der Hauptplatz mit dem weissen Licht und die Klug- und Halsgasse mit den relativ weit auseinander gesetzten Lichtzylindern boten weniger Angriffsfläche.

Die drei beleuchteten Gassen und der Hauptplatz luden denn auch viele zu Rundgängen ein. Domeisen: «Hinter der Beleuchtung steht die Idee, dass man zu einem Rundgang geführt wird. Es gibt verbindende Elemente, die neugierig machen. Mir ist aufgefallen, dass dies sehr gut funktioniert. Die Leute flanieren mehr durch die Gassen als in anderen Jahren.» Sehr gut «funktioniert» die Beleuchtung auch während des Sternsingsens und des Christkindlimarktes. «Die Beleuchtung hat diese beiden Anlässe noch aufgewertet», sagt Abächerli.

**Nächste Woche wird abgeräumt**

Normalerweise werden Weihnachtsbeleuchtungen und nach dem Dreikönigstag am 6. Januar entfernt. Die Rapperswiler kommen in diesem Jahr noch



Für den Lichther Himmel über dem Rapperswiler Hauptplatz gabs in diesem Jahr nur Lob. Fotos: Martin Mühlegg

etwas länger in den Genuss der Festtagsstimmung. Grund: Die Mitarbeiter der Firma Winter, die für die Installation der Beleuchtung zuständig sind, haben noch bis Ende Woche Ferien. Deshalb wird mit dem Abbau erst am 11. Januar begonnen. Wie lange dieser dauern wird, hängt vom Wetter ab. «Pro Gasse brauchen wir zwei bis drei Tage. Bei nassem Wetter wird es länger dauern. Das Material muss trocken eingelagert werden. Und die Hände der Monteure arbeiten schneller, wenn es trocken ist.» Vier bis fünf Paletten Material werden bis zum nächsten November eingelagert sein. Wenn alles nach Plan läuft, wird es ein Jahr später die

doppelte Menge an Lichterketten und -zylindern sein. Nach der Marktgasse (2008), dem Hauptplatz und der Kluggasse (2009) soll in diesem Jahr die dritte Etappe der Rapperswiler Weihnachtsbeleuchtung realisiert werden. Fünf weitere Gassen und ein Platz sollen festlich beleuchtet werden. Es sind dies Herrengasse, Webergasse, Schmiedgasse, Eiergasse, Hintergasse und der Engelplatz. Die Hintergasse stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Teilweise stehen dort die Häuser weit auseinander, zudem können dort einzelne Fassaden nicht mit der Hebebühne des Feuerwehrautos erreicht werden.

**Vorarbeiten im Sommer**

Domeisen: «Im Februar werden wir mit den Lichtdesignern Walter und Abächerli zusammensitzen und das weitere Vorgehen besprechen.» Dank finanziellen Beiträgen der Ortsgemeinde, der Stadt und des Einkaufsziels sollte die dritte und letzte Etappe im vorgesehenen Rahmen realisiert werden können. Keinen Beitrag an die Beleuchtung gibts jedoch vom Verkehrsverein Rapperswil-Jona, weil das Seenachtsfest im August des vergangenen Jahres dem schlechten Wetter zum Opfer fiel.

Martin Mühlegg



Das Pilotprojekt in der Marktgasse war bereits zum zweiten Mal in Betrieb.